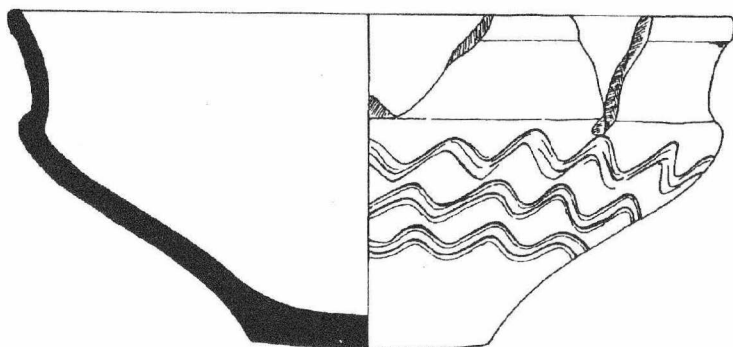


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ 1991



BRNO 1993

ojedinělý, již z dřívějších let jsou známy dva obdobně profilované kusy, první pochází z Pecky (taktéž okres Jičín) a druhý z Turnova (okres Semily; BUCHVALDEK 1967, Karte 24 - obě lokality figurují pod číslem 18 a 19).

Námi publikovaný sekeromlat z Jičíněvsi na okrese Jičín rozšiřuje naše znalosti o tvarové variabilitě v rámci daného typu, o použité surovině a o intenzitě zájmů prvních kolonistů kultury se šňůrovou keramikou o prostor východních Čech.

### Literatura

BUCHVALDEK, M. 1967: Die Schnurkeramik in Böhmen. Praha.

BUCHVALDEK, M. 1986: Kultura se šňůrovou keramikou ve střední Evropě. I. Skupiny mezi Harcem a Bílými Karpaty. In: Praehistorica XII, Praha.

Lubomír Šebela, AÚ ČSAV Brno

**Streitaxt des Types A von Jičíněves, Bez. Jičín.** Beim Studium des archäologischen Materials im Museum Vysočina in Jihlava (Iglau) hat der Fererent eine Streitaxt des Types A der Schnurkeramikkultur gefunden. Der Gegenstand stammt aus der Fundstelle Jičíněves, Bez. Jičín in Ostböhmen (Länge - 167 mm; Breite - 40 mm; Höhe der Schneide - 49 mm; Durchmesser der Durchbohrung der - 15-14-15 mm; Gewicht - 405 G). Er wird aus dem Gesteine der Gruppe von grünen Schiefersteinen hergestellt.

ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DER LAUSITZER URNENFELDER IM RAUME NORDWESTMÄHRENS. (Thesen der Kandidatendissertation). Die vorliegende Dissertation nimmt Stellung zur Frage der Entstehung und Entwicklung der Lausitzer Urnenfelder im Raume Nordwestmährens. In einer relativ kleinen und deutlich begrenzten Region wird hier die Entwicklung seit dem Abschluss der älteren Bronzezeit bis in den Abschluss des hallstattzeitlichen Abschnittes verfolgt.

Die Dissertation knüpft an die vorherigen Arbeiten von Z. Smrž an (1971, 1975), welche den damaligen Forschungsstand bewerteten. Die Grundlage der vorliegenden Arbeit sind neue Untersuchungen des Autors im behandelten Raum. Es ist dies ein Teil der Siedlung in Skalice nad Svitavou, Sondagen auf den Burgwällen bei Krhov, Boskovice, Velké Opatovice (einschliesslich der Flächenabdeckungen am Burgwall bei Svitávka) und kleinere Rettungsgrabungen von Siedlungen und Gräberfeldern.

In der Region ist deutlich zu ersehen, dass in Stufe B B1 weiter die Entwicklung der Věteřover Gruppe fortsetzt (Burgwälle Svitávka, Velké Opatovice, Siedlung Chornice) und diese postklassische Phase äussert sich als Höhepunkt der vorherigen Entwicklung. Der darauffolgende Zeitabschnitt B B2 - B/C ist bereits ein Věteřover- Hügelgräberabschnitt (Svitávka - jüngere Befestigungsphase, Velké Opatovice, Knínice - Obj. 1/39, Skalice - Obj. 87/79?). Die Entwicklung in B C dokumentiert die wichtige Schicht D1 am Burgwall bei Svitávka, die Mehrzahl der Funde aus dieser gehört bis in B - C2 - C/D und ist eine Mischung von späthügelgräberzeitlichen und hügelgräber - lausitzer (frühlausitzer) Funden. Zeitlich knüpft an Schicht D1 die Besiedlung in Skalice an - Feuerstelle 1 und 2/79, Obj. 13/79, 63/79 u. a., die den ältesten altlausitzer Abschnitt repräsentieren. Kontinuierlich setzt die Entwicklung der keramischen Typen fort (es endet die Entwicklung der amphorenartigen Schüssel und des hohen Hügelgräber-Kruges) und eine klare Grenze zwischen der Keramik der vorherigen Entwicklung und der ältesten Lausitzer ist nicht ersichtlich. Die Entwicklung der vorherigen Siedlung setzt fort und eine gewisse Zeit schreitet vermutlich neben der schon Lausitzer Kultur die Existenz der späten Hügelgräberkultur zu Beginn der Stufe B D fort (Skalice, obj. 53/79).

Es nehmen Belege vom Einwirken des südöstlichen Kulturstromes auf Siedlungen zu (Feuerstellen mit Beziehung zum Kult und zur Metallgiesserei, die Eingliederung von Getreidegruben in rituelle Praktiken, anspruchsvolle Lehmewurfkonstruktionen mit Beziehung zu den erwähnten Aktivitäten), dessen Äusserung auf den Gräberfeldern das Aufkommen von steinernen Konstruktionen der Grabhügel ist. Auf wenig bekannten Nekropolen kann nur vereinzelt ihre Entstehung im Hügelgräber-Lausitzer-Übergangsabschnitt gefunden werden (Lysice, Jevíčko). Ausdrucksvoll sind steinerne Hügelgräberkonstruktionen belegt, die im begrenzten Masse bis in den

mittleren Abschnitt fortleben. In H A1 sind deutlich ausdrucksvolle fremde Einflüsse und Strömungen aus beinahe allen umliegenden Kulturräumen (auch aus Süden und Südosten - Zentraltransdanubien, Piliňer Kultur wahrnehmbar. Burgwälle aus dem altlausitzer Abschnitt kennen wir nicht.

Das Ergebnis dieser Einflüsse auf die einheimische Entwicklung war eine markante Veränderung, die in der Entstehung des mittleren Abschnittes mündete. In ausdrucksvoller Form setzt die lokale Metallgiesser-Produktion fort (aus der Region kennen wir ein Drittel der mährischen Lausitzer Depots aus B D - H D), es zeichnet sich hier ein Raum ab mit kontinuierlich ausgeübter Metallgiesserei und der Möglichkeit eines mindestens teilweise lokal gewonnenen Kupfers. Es setzt die Anbringung von Gräbern auf Gräberfeldern sowie die Entwicklung der vorherigen Siedlungen fort. Als Novum ist die Besiedlung von Burgwällen im Abschluss des mittleren Abschnittes (wir kennen jedoch aus dieser Zeit keinen klaren Beleg ihrer Befestigung). Ihre Besiedlung setzt vielleicht ohne Unterbrechung bis in die hallstattzeitliche Stufe H C fort.

Für den Hallstattabschnitt stehen weniger Quellen zur Verfügung. Eine Veränderung in der Siedlungsstruktur ist ersichtlich (es endet die Entwicklung eines Teiles der vorherigen Siedlungen, neue werden gegründet). Gräberfelder sind nur wenig bekannt, vermutlich entstehen neue Bestattungsumkreise sowie anderswo in Mähren. Eine markantere soziale Differenzierung der hiesigen Lausitzer Gesellschaft (mindestens seit der Mitte des hallstattzeitlichen Abschnittes) belegen Kammergräber aus Jevíčko. Einen Anteil an dieser Differenzierung hat vielleicht auch die fortsetzende metallurgische Produktion, in der die Bronzegiesserei vermutlich in Verbindung mit der Eisenverhüttung erscheint. In Stufe H D waren wiederum Burgwälle besiedelt worden (und in dieser Zeit einige auch neu befestigt); im Vergleich mit der vorherigen Besiedlung dieses Lokaltätentypes ändert sich das Ausmass der befestigten Fläche nicht allzu viel.

Die bisher eher vereinzelt Belege sprechen vom Überleben der Lausitzer materiellen Kultur bis in den Beginn der Latenezeit, im Verlaufe von L B schwinden sie jedoch.

Antonín Štrof, AÚ ČSAV Brno

ODBORNÁ SKUPINA PRO NEOLIT A ENEOLIT MORAVY ČAS při ČSAV uskutečnila ve dnech 6. a 7. června 1991 v sídle archeologické expedice Ústavu pro prehistorii FF MU Brno v Těšeticích své deváté zasedání. Zúčastnilo se ho 8 badatelů - 6 z Moravy a 2 ze Slovenska a odezňelo na něm 6 referátů a 12 diskusních příspěvků. Řada z nich byla doprovázena ukázkami materiálu. Příští zasedání se má konat na pozvání slovenských kolegů ve Veľkej Mužle ve dnech 15. - 17. září 1992.

Jiří Pavelčík, AÚ ČSAV Brno

X. SETKÁNÍ POBOČKY MSAK A ČSA-SAČMS PŘI ČSAV PRO SEVERNÍ MORAVU A SLEZSKO se uskutečnilo v konferenční místnosti Vlastivědného muzea v Olomouci dne 25. května 1991. Pracovního jednání se zúčastnilo 25 řádných a mimořádných členů společnosti, kteří schválili změnu názvu na Pobočku pro severní Moravu a Slezsko a zvolili tři členy výkonného výboru MSAK. Přednáškový blok se tentokrát zaměřil na téma "Sídlně geografické vztahy Moravy a Slezska v pravěku a časně době dějinné". Úvodní vstupy přednesli Vl. Goš, Vr. Janák, P. Kouřil a J. Pavelčík. V odpoledním cyklu, po prohlídce materiálu a referátech o nových nálezech členů pobočky se rozvinula diskuse k problémům zapojení mimořádných členů do terénního průzkumu (evidenční karty lokalit), záchranných akcí a k otázce soukromých sbírek. Závěrem bylo dohodnuto, že příští setkání se uskuteční 30. května 1992 v Kopřivnici.

Jiří Pavelčík, AÚ ČSAV Brno

## PŘEHLED VÝZKUMŮ 1991

<i>Vydává:</i>	Archeologický ústav Akademie věd ČR Brno Královopolská 147
<i>Odpovědný redaktor:</i>	Dr. Jaroslav Tejral
<i>Redakce:</i>	Dr. Eduard Droberjar (vedoucí redaktor) Dr. Lumír Poláček, Dagmar Vorlíčková
<i>Překlady:</i>	Dr. R. Tichý, E. Tichá
<i>Kresby:</i>	A. Krechlerová a autoři příspěvků
<i>Na titulním listě:</i>	germánská miska ze 2. stol. z Dubňan
<i>Tisk:</i>	Tiskárna Gloria, Rosice u Brna
<i>Evidenční číslo:</i>	ÚVTEI-73332
<i>Vydáno jako rukopis:</i>	450 kusů